

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 94 (2000)
Heft: 4

Rubrik: Schach ; Sport

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

21. Februar 1917 – 12. Januar 2000

Elis Renggli

Hedy Amrein

*«Christus war mir Leben.
Sterben war gewiss. Gott will
ich mich ergeben. In Frieden
fahr ich zu ihm.» (Laudate)*

Frau Renggli lernte ich zufällig etwa 1970 in einer Klinik kennen. Der Direktor bat mich, für sie einen Platz in einem Altersheim zu suchen. Nach einigen Wochen waren wir so weit. Sie durfte in der Lippenrüti in Neuenkirch eintreten.

Der Übertritt fiel ihr schwer. Doch mit Hilfe gehörloser Kameradinnen lebte sie sich rasch ein. Das Einerzimmer genoss sie. Schon bald holte sie sich einen Wellensittich und teilte mit ihm das Zimmer. Kamen lange Stunden, so redete sie mit ihm und vergass den Kummer. Sie fühlte sich in dieser neuen Umgebung bald heimisch und machte in der Gemeinschaft gut mit. Anfänglich half sie stundenweise in der Wäscherei

mit. Viel Zeit widmete sie ihrer geliebten Strickarbeit. Viel Schönes und Brauchbares entstand in ihren Händen.

Etwas ganz Neues waren für sie die Gehörlosen-Ferienkurse. Sie freute sich am Sehen und Erleben von bisher fremden Gegenden. Kleinere Auslandsausflüge waren für sie besondere Erlebnisse. Gerne ging sie auf eine Schiff-, Bus- oder Bahnfahrt. In Ruhe genoss sie all das Unbekannte. Im Kurs war sie eine eifrig Bastlerin, machte beim Spielen mit und half, wo jemand etwas brauchte.

Frau Renggli war an allem interessiert. Sie war unternehmungsfreudig, wollte Neues kennen lernen und erleben. Sie bedauerte immer wieder, dass sie keine Lehre machen konnte. Sie musste nach der Schule arbeiten gehen, eine andere Möglichkeit gab es damals nicht.

Vor ein paar Jahren ist sie umgefallen. Eine Operation

war nötig, von der sie sich nie mehr ganz erholte. Seitdem machte ihr das Gehen immer mehr Mühe. Sie klagte nicht, nahm auch dieses Schicksal tapfer an.

An Weihnachten schrieb sie mir noch einen langen Brief. Sie beschrieb das Feiern im Heim, dabei erlebte sie viel Freude. Ein Satz ist besonders auffällig: «Hier (im Heim) erlebe ich die schönste Zeit meines Lebens.» Hätte ich doch diesen Brief aufbewahrt! Ein kurzes Unwohlsein während ein paar Tagen, und Gott öffnete für Elis Renggli das Tor zum Himmel. Er schenkte ihr all das, auf was sie in diesem Leben verzichten musste.



Elis Renggli

Einzelschach-WM-Qualifikationsturnier vom 4./5. Dezember 1999

Die Besten gehen nach Polen

Heinz Güntert

In diesem Direktkampf im Gehörlosenzentrum Zürich sicherte sich Peter Wagner aus Dietlikon die Teilnahme zur I.C.S.C., zur 12. Hörberechteten-Einzel-Schach-Weltmeisterschaft in Zakopane/Polen, die vom 22. Juli bis zum 5. August 2000 dauert.

Sarah Bürki (Wiler b/ Utzenstorf) vertritt die Schweiz bei den Damen an der 2. Auflage der Einzelschach-Weltmeisterschaft vom 27. Juli bis zum

5. August 2000. Und Bruno Nüesch ist als Begleiter und Delegierter für den I.C.S.C.-Kongress nominiert worden.

1. Runde: Nüesch B. – Wagner P. 0,5:0,5 Geisser R. – Güntert H. 0,5:0,5
Da wuchs die Spannung konstant, weil jeder Remis spielte.
2. Runde: Güntert H. – Wagner P. 0:1 Geisser R. – Nüesch B. 1:0
Geisser und Wagner erfochten Siege und gingen in Front.
3. Runde: Güntert H. – Nüesch B. 0,5:0,5 Wagner P. – Geisser R. 1:0



PN: Was halten Sie vom Swiss-Team?

TD: Ich glaube, dass die Schweizer Mannschaft im internationalen Umfeld ebenfalls über ein gutes Niveau verfügt. Trotzdem denke ich, dass wir keine komplette Belegschaft haben. Zum Beispiel: Wo sind die Jungen? Die Atmosphäre in dieser Mannschaft ist sehr gut, und wir haben mit Reto Durrer einen ausgezeichneten Trainer, bei welchem ich meine Tennisleistungen verbessern kann.

PN: Wie sind Sie auf die Existenz der Gehörlosen-Meisterschaften in der Schweiz gestossen (z. B. welsche Meisterschaft, Schweizer Meisterschaft usw.)?

TD: Dank einer gehörlosen Person, welche mich in einem Heft gefunden hatte, wurde ich auf den Gehörlosen-Sport auf-

merksam gemacht. Diese fragte mich an, ob ich Interesse am Tennisspielen mit den Gehörlosen hätte.

PN: Mit welchem Alter haben Sie begonnen, Tennis zu spielen? Und welche Fortschritte haben Sie bis heute erzielen können?

TD: Mit 5 Jahren begann ich mit dem Tennisspiel. Dank dem Tennis mit den Hörenden bei verschiedenen Clubs konnte ich Fortschritte machen. Ich machte Kurse mit verschiedenen Lehrern auf hohem Niveau, und dank den Kursen, Turnieren und Interclubs konnte ich meine Leistungen verbessern.

Während meiner Tenniskarriere hatte ich zwei kurze Wettkampf-Unterbrüche aus folgenden Gründen: Mein erster Club ging Konkurs, und ich habe mich zudem für einen weiteren

Sport, den Fussball aufgeopfert. (Es lebe der FC Servette!)

PN: Nehmen Sie neben dem Tennis noch an anderen Sportarten teil?

TD: Ja, ich mache in der Schule praktisch alle Sportarten (Volleyball, Fussball, Badminton, Pingpong usw.), denn ich liebe den Sport!

PN: Welches sind Ihre Ziele?

TD: Mein Ziel ist, das Diplom zu schaffen. In Zukunft möchte ich den Beruf als Physiotherapeut ausüben.

Im Sport möchte ich der Schweizer Mannschaft solange wie möglich treu bleiben. Ich möchte Spieler aus anderen Nationen und jene der Schweiz schlagen.

PN: Vielen Dank für Ihre Antworten und viel Glück für die Zukunft.

Jugendsportlager in Passugg/GR

«Abenteuerwoche»

(Anreise: Sonnagnachmittag, Heimreise: Sammagnachmittag)
16. bis 22. Juli 2000, 23. bis 29. Juli 2000, 16. bis 29. Juli 2000

Sportarten: Inline-Skating, Mountain-Bike, Sportklettern, Ballspiele, River-Rafting, Gleitschirm-Schulung, Canyoning usw.

Alter: 14 bis 20 Jahre

Teilnehmer/-innen: deutsch und französisch, sportbegeistert (drei Einheiten pro Tag)

Anmeldeschluss: 15. Mai 2000, Teilnehmerzahl beschränkt (bitte frühzeitig melden)

Unterkunft: Hotel Fontana Passugg, 7062 Passugg

Leitung: Christian Matter, dipl. Sportlehrer und technischer Leiter SGSV/FSSS

Bitte Anmeldeformulare bzw. nähere Informationen anfordern bei:

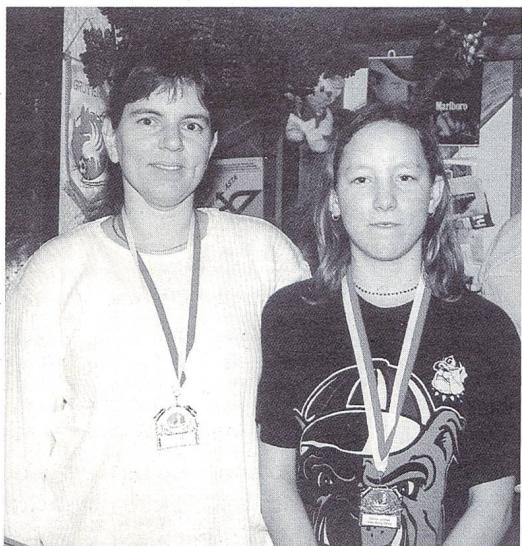
Christian Matter, Postfach 78, 8932 Mettmenstetten/ZH

Fax: 01 767 11 29, E-Mail: ch.matter@bluewin.ch

mit sportlichen Grüßen: Christian Matter

Ski-Meisterschaft in Moléson/FR

Beispielhaftes Welschland



Die unschlagbare Chantal Stäheli und der Nachwuchs Sophie Bula freuen sich über ihre Medaillen.

Pascal Lambiel, Sportredaktor «Sourd Aujourd’hui»

Der Gehörlosen-Verein Freiburg organisierte die 27. welsche Ski-Meisterschaft im 3. Jahrtausend am Samstag, 12. Februar, in Moléson. Diese fand nur 2 Wochen nach der Ski-Europameisterschaft in Courmayeur/ITL statt.

Gegen 8.00 Uhr trafen wir uns im Café-Restaurant «La pierre a Catillon», um die Startnummern entgegenzunehmen. Die Strecke nach Moléson war sehr eisig, und es herrschte starker Nebel. Zum Glück behielten alle ihren guten Humor und plauderten fröhlich mit ihren Freunden.

Die Skifahrerinnen und Skifahrer bestiegen die erst im Jahre 1998 eröffnete Drahtseilbahn, um die zwei Spezial-Slalomläufe – den Riesenslalom und die Snowboard-Disziplin – zu absolvieren. Trotz des Nebls hellte sich der Himmel zwischendurch auf, und die bessere Sicht erlaubte schliesslich die Durchführung der Läufe.

Bei den Damen konnte niemand Chantal Stäheli um ihren Titel bringen. Seit mehr als 10 Jahren ist sie einfach uneschlagbar. Obwohl sie dem internationalen Niveau nicht mehr standhalten kann, dominiert sie dank ihrer grossen Erfahrung und guten Technik noch immer beim Skifahren mit den Welschen.

Überraschend konnte Sophie Bula (14-jährig) einmal den 3. Platz und zweimal den 2. Platz erobern. Man hofft sehr, dass sie in die Fussstapfen ihrer Mutter folgen wird, welche immer wieder einen Podestplatz erzielte.

Bei der neuen Disziplin Snowboard wurde der Freiburger Jacques Ecoffey Sieger, vor Castella Thibaud aus Neirivue.

Nach Abschluss der Läufe brach bereits die Nacht herein,

Dieselben Teilnehmer, Steve Favre und Chantal Stäheli, konnten problemlos ihre Titel im Spezialslalom, Riesenslalom und in der Kombination verteidigen.

Bei den Herren beendete der Veteran aus dem Wallis, Claudy Fournier, dreimal den

Lauf auf dem zweiten Platz. Der junge Lausanner Yves Bula (17-jährig) erzielte ausgezeichnete Resultate und verpasste nur knapp einen Platz auf dem Podest. Wenn er weiterhin Fortschritte machen kann, wird er eine vielversprechende Zukunft im Sport haben.

Bei den Damen konnte niemand Chantal Stäheli um ihren Titel bringen. Seit mehr als 10 Jahren ist sie einfach uneschlagbar. Obwohl sie dem internationalen Niveau nicht mehr standhalten kann, dominiert sie dank ihrer grossen Erfahrung und guten Technik noch immer beim Skifahren mit den Welschen.



Profi Steve Favre und Veteran Claudy Fournier sind die Sieger bei den Herren.

SGSV-Ehrenmitglied Vinzenz Fischers unermüdliche Läufe

«Therapie wurde zur Leidenschaft»



Trotz spätem Laufbeginn: Je länger und verrückter die Strecke – umso lieber ist es Vinzenz Fischer!

Auszüge aus der «Botschaft der Urschweiz» (29. Januar 2000), von Nathalie Henseler

yh/Über mehr als eine halbe Seite hinweg und mit einem Riesenfoto porträtierte die Zeitschrift «Bote der Urschweiz» Vinzenz Fischer, unser SGSV-Ehrenmitglied.

Der am 15. Mai 1934 geborene Langstreckenläufer aus Goldau absolvierte im letzten Jahr 41 Läufe!

Seit ihm sein Arzt vor 10 Jahren das Laufen als Therapie für ein Rückenleiden empfohlen hatte, ist sein Laufschuhverbrauch enorm gestiegen: «Die

Rückenschmerzen sind tatsächlich verschwunden! Laufen ist für mich die Stärkung der Gesundheit!», erklärte der gehörlose Goldauer.

Er war schon am «Marathon de sable» in der Wüste, auf der Chinesischen Mauer an einem Zehn-Tage-Abenteuer und im Himalaya anzutreffen. Auch den Kilimandscharo hat er wettkampfmässig bezwungen sowie den Montblanc in 5 Etappen umrundet. Die Therapie wurde zur Leidenschaft, am liebsten bezwingt er die längsten und die verrücktesten Strecken der Welt.

Während einem der 41 Läufe im letzten Jahr lief es mal nicht problemlos. Die 78,5 km lange Strecke des Swiss-Alpine-Postmarathon bestritt Fischer mit Magenproblemen, die er sich vermutlich durch das Essen vom Vorabend zugezogen hatte. Davon waren auch rund 500 andere Läuferinnen und Läufer betroffen, die zum Teil aufgaben oder gar nicht starteten. Fischer hielt es durch und wurde 19. seiner Kategorie.

Der Höhepunkt des vergangenen Laufjahres war für ihn die Bronzemedaillie, die er an der Senioren-Meisterschaft im Volkslauf in Gattikon holte. Er durfte stolz sein, denn der Sieger Kaspar Schreiber ist ein erfolgreicher Läufer mit eini-

gen Dutzend Siegen und immerhin 5 Jahre jünger als Fischer.

Seit einem Jahr ist Vinzenz Fischer pensioniert. Nun hat er mehr Zeit zum Trainieren, um seine ehrgeizigen Ziele zu erreichen. «Das Ziel in diesem Jahr ist die Optimierung des Trainings. Denn ich möchte noch schneller laufen.» Ein weiteres Ziel ist der Schwyzler Halbmarathon vom 15. April in Schwyz.

Vinzenz Fischer bestreitet nicht nur mit den Hörenden seine Läufe. Er ist auch sehr oft bei den Gehörlosen-Cross dabei.

Aus der Teilnahmeliste von Vinzenz Fischer hier einige Besonderheiten von seinen 41 Läufen im Jahre 1999:

- 16. Mai: Schweizer Marathonlauf Winterthur (42 km, 4. Rang)
- 11. Juni: Bieler Lauftage (100 km, 3. Rang)
- 31. Juli: «Swiss-Alpine-Postmarathonlauf Davos» (78,5 km, 19. Rang)
- 21. August: Schilthorn, Inferno-Halbmarathonlauf (21 km, 5. Rang)
- 4. September: Jungfrau-Marathonlauf (42 km, 16. Rang)

Hotel «La Concha Park»
Urlaub auf Mallorca

Reservierung und Flug:
Fischer's Reiselädchen
Fax 0049 5335 67 76
Internet:
www.laconchapark.de

kofo quer rf Zürich

Halb-Jahresprogramm, im Kulturzentrum Rote Fabrik
Mittwoch, 19. April, 19.30 Uhr: Erfahrungen von der Studienreise in den USA (Referenten: A. Isliker und N. Braunwalder)
Freitag, 26. Mai, 19.30 Uhr: Finanzierung der privaten «Invaliden»-hilfe – wie weiter? (Referent: Alain Huber, SGB)
Freitag, 30. Juni, 20.00 Uhr: Jubiläumsfeier – 1 Jahr kofo quer rf